



Ausgabe 2/2019
Sonderausgabe: Firmung

Pfarrblatt Niederthalheim

EXTRABLATT FIRMUNG * EXTRABLATT FIRMUNG * EXTRABLATT FIRMUNG



FIRMUNG

IMPRESSUM:
PFARRBLATT der Pfarrgemeinde Niederthalheim | Medieninhaber:
Röm.-Kath. Pfarramt Niederthalheim, Kirchenstraße 4, 4692 Niederthalheim, Tel. 07673
7003 | www.dioezese-linz.at | Zuschriften auch per E-Mail
an: pfarre.niederthalheim@dioezese-linz.at | **Redaktionsschluss**
für das nächste PFARRBLATT ist am 12. August 2019 |
Redaktionsteam: Wolfgang Kumpfmüller, Renate Lidauer,
Stefan Kumpfmüller, Markus Wintersteiger
Druck: Zaunerdruck, Lambach
Alle Fotos: Pfarre



Diakon G. R. Wolfgang Kumpfmüller
Pfarre Niederthalheim

Firmung - eine Chance

Als ich 1966 gefirmt wurde, war ich gerade 9 Jahre alt. Damals war es Brauch, dass man in der 2. Klasse Volksschule zur Erstkommunion, und in der 3. Klasse zur Firmung kommt. Die Vorbereitung fand jeweils im Religionsunterricht statt. Das war wohl etwas zu knapp nacheinander. Heute beträgt das Firmalter mindestens zwölf Jahre, manche Diözesen haben 14 Jahre, und in Passau wird es gar auf 16 Jahre angehoben.

In Niederthalheim bereiten wir alle zwei Jahre Mädchen und Buben ab zwölf Jahren auf die Firmung vor. Mit Anita Niedermair, Markus Wintersteiger und Michi Neudorfer haben wir ein erprobtes Team, das die Firmstunden und die einzelnen Projekte gut vorbereitet und mit den Jugendlichen durchführt. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür. Heuer sind es 20 Firmlinge, die sich unter dem Motto „Lass dich von Gottes Melodie leiten“ mit den drei Firmhelfern auf den Weg zur Firmung gemacht haben. Was ihnen dabei wichtig ist, schreiben sie in diesem Pfarrblatt. Ich danke Stefan Kumpfmüller, der die Texte mit den Jugendlichen vorbereitet hat. Bei meinen Besuchen der Firmgruppe, bei den Projekten (z. B. Flohmarkt) und bei der Auferstehungsfeier am Ostermorgen erlebte ich jedes Mal sehr lebendige und frohe Mädels und Burschen. Gottes Melodie bringen sie durch ihre Art, ihr Reden und Tun, aber auch durch das gemeinsame Feiern, Singen und Musizieren zum Ausdruck. So ist die Firmung in der Heimatpfarre eine große Chance, Jugendliche in einer Zeit des Heranwachsens, mit schulischen und frühpubertären Problemen, einzubetten in die Gemeinschaft der Pfarre. Der Geist Gottes will gerade diese junge Menschen stärken und entflammen – das kann in der Firmvorbereitung und im Sakrament der Firmung spürbar werden. Sakramente sind Heilszeichen – die Firmung soll gerade für die Jugend ein solches Heilszeichen sein. Gottes Melodie kann in den Mädels und Burschen etwas zum Klingen bringen.

Ich freue mich mit unseren 20 Firmlingen auf das große Fest am 2. Juni, wenn wieder Altbischof Maximilian Aichern das Firmsakrament spenden wird. Lasst euch weiterhin von Gottes Melodie leiten!

Euer Diakon Wolfgang Kumpfmüller

Bischof Maximilian ist Firmspender

Am Sonntag, 2. Juni, kommt wieder Altbischof Maximilian Aichern nach Niederthalheim, um unseren Firmkandidaten das Sakrament der Firmung zu spenden:

8:45 Uhr Aufstellung der Firmlinge und Paten bei der Volksschule

9:00 Uhr Zug mit dem Bischof und der Musikkapelle zur Pfarrkirche, Firmgottesdienst

Foto: Pfarre



Was die Gebote mit den „Toten Hosen“ zu tun haben

Wir, das sind Anita, Michi und Markus, sind das Firmteam der Pfarre Niederthalheim. Unsere Aufgabe ist es, die Firmkandidaten auf die Firmung vorzubereiten. Als wir diese Aufgabe übernommen haben, war unser Ziel, die Firmvorbereitung spannend und nicht als „Religionsunterricht“ zu gestalten. Am Firmbehelf „Stark fürs Leben“ der Katholischen Jugend haben wir die Firmvorbereitung orientiert. Wir befassen uns in sieben Firmtreffen mit verschiedenen Themen, die die Jugendlichen beschäftigen.

1. Firmtreffen „Das erste Mal – Die Gruppe lernt laufen“

Gestartet haben wir mit einem gemeinsamen Frühstück nach dem Gottesdienst. Wir sind zwar eine kleine Pfarrgemeinde, und es kennen sich alle, die Firmlinge sind aber aus 2 Schuljahrgängen, und bei diesem Treffen gibt es ein erstes Abtasten der Gruppe und näheres Kennenlernen. Dort stellen sie sich auch die eigenen Regeln auf, es wird der Ablauf der Firmvorbereitung erklärt, und es wurden die Projekte abgesteckt.

2. Firmtreffen „Leben in Beziehungen“

Mit der Firmung wird eine Beziehung zu Gott aufgebaut. Gerade im Alter unserer Firmlinge werden Beziehungen oft neu erlebt, und sie sind auf der Suche nach ihrem Platz in unserer Mitte. Es wird dabei auch die Selbstwahrnehmung sensibilisiert und spielerisch herausgearbeitet, wie einen andere wahrnehmen. Die Firmlinge sollen spüren, dass sie so wie sie sind von Gott gewollt sind und OK sind.

3. Firmtreffen „Oh (m)ein Gott! – Abschied vom kindlichen Gottesbild“

Mit dem Schritt zum Erwachsenwerden ändern sich auch die Vorstellungen von Gott. Der alte Mann mit dem weißen Bart oder ähnliche Darstellungen in den Medien werden (so wie der Nikolaus oder das Christkind) in Frage gestellt. Dabei ist es wichtig, dass das Gottesbild mitwächst. Bei diesem Firmtreffen beschäftigen wir uns auch damit, wie Gott in den Medien dargestellt wird – wussten Sie, dass die Toten Hosen ein Lied über die 10 Gebote geschrieben haben? – wir haben es uns bei diesem Treffen angehört.

4. Firmtreffen „Heiliger Geist – Begleitet, bestärkt und begeistert“

Wofür kann ich mich begeistern? Welche begeisterten Menschen kenn ich? Was lässt mein Leben gelingen? Wo zeigt sich für mich das Wirken des Heiligen Geistes? Fragen, denen wir bei diesem Firmtreffen mit aktiven Inhalten nachgehen. Da wird ein Gordischer Knoten durch die unterschiedlichen Fähigkeiten gelöst, es werden Lebensläufe von bekannten Persönlichkeiten bearbeitet und die ganze Gruppe läuft als Tausendfüßler mit zusammengebunden Beinen durch den Raum.

5. Treffen „Hormone & Co – Stürmische Zeiten“

Die Firmlinge sind in dem Alter, wo sie in die Pubertät kommen oder bereits sind. Ziel dieses Treffen ist, die Jugendlichen ernst zu nehmen und nicht mit der Thematik allein zu lassen. Nach einer übertrieben dargestellte Szene von „Typisch Mann/typisch Frau“ haben sich die Mädels mit „Typisch Mann“ und die Burschen mit „Typisch Frau“ beschäftigt und wir haben die plakativen Rollenbilder diskutiert. Ein Teil ist auch das Näherkommen in der Gruppe durch die Übung „Tut mir gut“ im Kreis.

6. Firmtreffen „Sprung ins Leben – Firmung als Bestärkung beim Erwachsenwerden“

Der Abschied von der Kindheit ist auch der „Sprung“ in eine neue Lebensphase – ins Erwachsenwerden, ins Ungewisse.

Es werden die Jugendlichen angeregt, sich Gedanken über ihren bisherigen Lebensweg zu machen und wir möchten sie bestärken für ihren „Sprung“ ins Erwachsenwerden.

7. Treffen „Symbole – Sakramente – Firmensymbole – Von den Dingen hinter den Dingen“

Beim letzten Firmtreffen vor der Firmung beschäftigen wir uns mit Symbolen und den Sakramenten. Durch Symbole wird Unbegreifbares greifbarer und im Rahmen einer kleinen Wanderung beschäftigen wir uns mit den Firmensymbolen und der Bedeutung der Firmung.

Ergänzt werden die Firmtreffen durch verschieden Projekte, bei denen die Firmlinge Punkte für ihren Firmpass sammeln. Diese Idee haben wir von unseren Vorgängern übernommen, da wir damit den Firmlingen zeigen können, wo man sich durch die Mithilfe in der Pfarre einbringen kann. Punkte wurden gesammelt beim **Pfarrflohmarkt**, beim **Faschingscafé** und bei **Escape Vatican**: Die Katholische Jugend hat einen Escape Room „Escape Vatican“ entwickelt, den man sich ausleihen und aufbauen kann. Wir haben diesen Escape Room ausgeliehen. Die Firmlinge mussten durch verschiedene Rätsel den Schlüssel zum Ausweg finden.

Soziales Projekt – „Lebkuchenherzen für CliniClowns“. Die Firmlinge haben an einem Nachmittag mit Anita Lebkuchenherzen gebacken. Nach der Vorstellungsmesse wurden die Herzen gegen Spenden abgegeben. 500 Euro wurden gesammelt für die „CliniClowns“.

Film „Welcome to Sodom“ – im Kino Schwannstadt. Sodom nennen die Menschen in Accra/Ghana die Deponie von Agbogbloshi. Sie ist Endstation für Computer, Mobiltelefone und anderen Elektroschrott.

Projekt „Pfarrblatt“ – das Ergebnis haltet ihr in den Händen. Stefan Kumpfmüller Stefan hat mit einer Gruppe Firmlinge die Inhalte für das Pfarrblatt erarbeitet.

Auferstehungsfeier mit Frühstück am Ostermorgen – war wieder ein besonde-



res Erlebnis. Dabei sind wir heuer mit 85 Teilnehmern fast an die Grenze des Pfarrheimes gekommen..

Motto „Lass dich von Gottes Melodie leiten“

Unsere sechs Mädels und 14 Burschen haben Gottes Melodie und Rhythmus im Blut. Sie bilden unser Orchester für die Zukunft. In diesem Orchester gibt es etwas lautere Instrumente, aber auch Instrumente, die etwas leiser sind, und denen man die Möglichkeit zum Solo geben muss – gemeinsam ergeben sie ein richtig starkes Orchester, auf das wir stolz sind. Es ist für uns schön zu sehen, wie sich diese Gruppe bei den Diskussionen und Aktivitäten einbringt. Die Firmlinge sind vielfach engagiert, und wir wollen ihnen auch das mögliche Engagement in der Pfarrgemeinde z. B. durch Lektorendienste näherbringen. Wir Firmhelfer möchten ein „Zwischendurch-Danke“ an Diakon Wolfgang Kumpfmüller und Birgit Schablinger sagen. Birgit unterstützt uns tatkräftig bei der Gestaltung der Messen und beim Einlernen der Lieder.

Wir freuen uns auf das besondere Fest der Firmung am 2. Juni 2019!

Anita Niedermair, Markus Wintersteiger, Michi Neudorfer

Sich selbst wahrnehmen und sensibel werden für andere – das sind auch Ziele von gemeinschaftlichen Spielen und Übungen in der Firmstunde. Alle Fotos: Pfarre

Wie Gottes Melodie in uns erklingt

Für das PFARRBLATT hat sich eine Gruppe der Firmkandidatinnen und -kandidaten mit dem Thema beschäftigt: „Was kann ich mit meinen Talenten beitragen, damit Gottes Melodie schöner erklingt in verschiedenen Bereichen des Lebens.“

Im Umgang mit der Natur

Wir müssen unsere Natur besser schützen. Heuer waren bei der Flurreinigung fast nur Erwachsene, was ich sehr schade finde. Auch Kinder sollten sich mit dem Thema Umwelt beschäftigen. Ich hoffe, dass nächstes Jahr mehr Kinder bei der Flurreinigung mithelfen, da es auch sehr viel Spaß macht.

(Katja Wiesinger)

Jeder kann aktiv etwas gegen die Umweltverschmutzung tun. Man könnte z.B. Gemeinschaften gründen, die gegen die weitere Ausbreitung der Umweltverschmutzung ankämpfen. Dann könnte man die Hui statt Pfui-Aktionen weiter ausbauen.

(David Aichinger)

Im Umgang mit Mitmenschen

Mir ist es sehr wichtig meine Mitmenschen zu grüßen oder anzulächeln, da ein offenes Zugehen auch meist vom Gegenüber erwidert wird.

(Magdalena Weinberger)

Ich finde, man sollte fremde als auch bekannte Menschen so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Das heißt, man sollte immer sein Bestes versuchen, und dem Mitmenschen gegenüber mit Respekt begegnen.

(Leonie Kriechbaum)

Im Einsatz in der Kirche / Pfarre

Mir ist soziales Engagement wichtig. Ich bin Ministrantin und kann die Got-

tesdienste durch Gesang und Lektorendienste mitgestalten. Ich erwarte auch von meinen Mitmenschen, dass sie sich in irgendeiner Form engagieren.

(Magdalena Weinberger)

Im Umgang in der Familie

Damit eine gute Familiengemeinschaft entstehen kann, sind folgende Punkte wichtig: Dinge gemeinsam besprechen und entscheiden, zusammen Spaß haben und einander vertrauen.

(Leonie Kriechbaum)

Familie bedeutet für mich sich gegenseitig zu helfen, füreinander da sein und nett und freundlich zu sein. Vor allem der respektvolle Umgang ist wichtig.

(Willi Greifeneder)

Im Umgang mit sozialen Medien

In den sozialen Medien (Instagram, Facebook, Twitter) werden oft Leute ohne Grund gemobbt, z.B. durch Hochladen von bearbeiteten Bildern oder durch Computerhacks.

Mir gefällt das gar nicht – so was hat nichts mit respektvollem Umgang zu tun. Ich hoffe, dass Leute, die im Internet andere Leute mobben, zur Verantwortung gezogen werden.

(David Aichinger)

Ich mobbe niemanden im Internet und finde Cybermobbing eine ganz schlimme Art und Weise jemanden weh zu tun. Ich finde, jeder sollte in den sozialen Medien seine Meinung sagen können,

dabei aber niemanden persönlich beleidigen.

(Mathias Schablinger)

Ich wünsche mir, dass keiner mehr im Internet gemobbt wird. Ich trage dazu bei, indem ich keinen fiesen Blogs, Texte oder Bilder verfasse.

(Louisa Eder)

Im Umgang mit Freunden

Freundschaft heißt zusammen durch dick und dünn zu gehen, hilfsbereit und verständnisvoll zu sein.

(Willi Greifeneder)

Eine gute Freundin ist für mich eine Person, die immer für mich da ist und mir zuhört. So eine Freundin möchte ich auch für andere sein.

(Louisa Eder)

Ich möchte für meine Freunde ein Kumpel sein, der sie versteht und hilfsbereit ist. Wichtig ist vor allem der gemeinsame Spaß.

(Lukas Fellingner)

Im musikalischen Umfeld

Ich spiele in der Musikschule Tenorhorn und mit weiteren Schülern in einem Ensemble.

Weiters spiele ich beim Jugend-Blasorchester, und werde nachdem ich das Bronzene Leistungsabzeichen gemacht habe, in der Musikkapelle mitspielen.

(Mathias Schablinger)

Nach dem Vorstellungsgottesdienst wurden selbstgebackene Liebstatthäerzchen zugunsten der Cliniclowns verkauft. Auch das Abwaschen ist Mädels lustig.

Die drei Nonnen führten zu den Geheimnissen des Escape Rooms.



Zahlreiche Spiele, Bewegungsübungen, Aufgaben beinhalten die Firmstunden im Jugendraum des Pfarrheims. Alle fühlen sich hier sehr gut aufgenommen.